



Medienmitteilung

Studie «Global Economic Crime and Fraud Survey 2018»
#GECS2018 #Cybersecurity #economiccrime

Der Schein (be-)trügt

Mit 39 % wurden in den letzten 24 Monaten weniger Schweizer Unternehmen Opfer eines Betrugsdelikts als noch 2016 (41 %). Dieser Trend ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen. Nur rund ein Drittel der befragten Unternehmen hat im selben Zeitraum eine allgemeine Betrugsrisikobewertung durchgeführt – damit liegt die Schweiz im weltweiten Vergleich (54 %) weit zurück. Hinzu kommt, dass immer raffiniertere Cyberattacken oftmals lange Zeit unentdeckt bleiben und in den Führungsgremien noch zu wenig Aufmerksamkeit erhalten.

Zürich, 20. März 2018 – Trotz einer ganzen Reihe von medial prominenten Betrugsfällen scheint die Wirtschaftskriminalität in der Schweiz abzunehmen. Während heute global wesentlich mehr Unternehmen (49 %) angeben, Opfer von Betrug geworden zu sein, als vor zwei Jahren (36 %), hat sich diese Zahl in der Schweiz von 41 % auf 39 % leicht reduziert. Das zeigt der neu erschienene «Global Economic Crime and Fraud Survey 2018», den PwC regelmässig im Abstand von 24 Monaten mit Führungskräften weltweit durchführt.

Fehlende Kontrolle

Die Schweizer Resultate geben bei genauerer Betrachtung jedoch ein anderes Bild ab, als auf den ersten Blick zu erkennen ist. «Die in der Schweiz gemeldete niedrigere Betrugsrate beruht zu einem gewissen Grad durchaus auf einem wirksamen Rechtsrahmen und System zur Strafverfolgung. Allerdings stellt dies auch eine Versuchung für Organisationen dar, die Wirksamkeit ihrer Systeme und Kontrollen zu überschätzen», bemerkt Gianfranco Mautone, Leiter Forensic Services and Financial Crime bei PwC Schweiz. Nur eines von drei befragten Schweizer Unternehmen gibt an, im Erhebungszeitraum eine adäquate Evaluation des eige-

nen Betrugsrisikos durchgeführt zu haben. Weltweit sind es bereits mehr als die Hälfte (54 %). Damit besteht ein ernstzunehmendes Risiko, dass Wirtschaftskriminalität in der Schweiz unbemerkt bleibt oder nicht gemeldet wird.

Betrugsfälle in der Schweiz gehen ins Geld

Hinzu kommt, dass der durchschnittliche monetäre Schaden, der auf einen gemeldeten Betrugsfall in der Schweiz zurückzuführen ist, rund 9,5 Millionen Schweizer Franken beträgt. «Diese erheblichen Summen sind unter anderem auf die Grösse der Schweizer Wirtschaft sowie den Banken- und Finanzdienstleistungssektor als attraktives Ziel zurückzuführen und zeigen auf, dass Betrugsfälle in der Schweiz keineswegs Bagatelldelikte darstellen», unterstreicht Gianfranco Mautone.

Daneben haben Bestechung und Korruption stark zugenommen. 2018 gaben 27 % der Befragten an, dass sie zur Schmiergeldzahlung aufgefordert wurden. Zum Vergleich: 2016 waren es lediglich 9 %. Eines von fünf Schweizer Unternehmen glaubt zudem, Aufträge an Konkurrenten verloren zu haben, die Bestechungsgelder zahlten (2016: 11 %). Diese Zunahme lässt auf ein wachsendes Bewusstsein für Bestechung und Korruption schliessen. Trotzdem zeigt sie auch auf, dass Unternehmen sich noch stärker für potenzielle Bedrohungen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit sensibilisieren müssen.

Technologie als effiziente Schutzmassnahme

Neben der Veruntreuung von Vermögenswerten (51 %) ist Cyberkriminalität mit 44 % die zweithäufigste Betrugsart in der Schweiz. Dabei ist sie häufig Mittel zum Zweck, um andere Arten von Betrug zu begehen. Trotzdem führen nur 54 % der Unternehmen ein operationelles Cybersicherheitsprogramm – 5 % weniger als der globale Durchschnitt. «Gerade im Zuge der Digitalisierung von Anbietern und Konsumenten, der zunehmenden Komplexität von Cyberattacken und der hohen Erwartungshaltung gegenüber dem Datenschutz müssen Unternehmen die Cybersicherheit zur dringenden Priorität auf höchster Führungsebene machen», betont Reto Häni, Leiter Cybersecurity and Privacy bei PwC Schweiz. Jeder Mitarbeiter sollte das firmenweite Risikomanagement verstehen und darin eingebunden sein.

Die Tatsache, dass Cyberkriminalität mit 41 % als bedeutendste Bedrohung für die Zukunft wahrgenommen wird, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Proportionale Investitionen in Technologien helfen nicht nur Kriminellen, sondern erlauben auch Unternehmen, Betrugsrisiken effizienter zu erkennen, zu überwachen und schliesslich zu verringern. Die Schweiz hat dabei in Bezug auf internationale Standards starken Aufholbedarf.



Kontakt

Gianfranco Mautone, Leiter Forensic Services and Financial Crime, PwC Schweiz

+41 58 792 17 60

[linkedin.com/in/gianfrancomautone](https://www.linkedin.com/in/gianfrancomautone)

gianfranco.mautone@ch.pwc.com

Reto Häni, Leiter Cybersecurity and Privacy, PwC Schweiz

+41 58 792 75 12

[linkedin.com/in/retohaeni](https://www.linkedin.com/in/retohaeni)

reto.haeni@ch.pwc.com

Jan-Hendrik Völker-Albert, Head of PR & Communications, PwC Schweiz

+ 41 79 223 17 18

[linkedin.com/in/voelker-albert](https://www.linkedin.com/in/voelker-albert)

jan-hendrik.voelker-albert@ch.pwc.com



Download

Der «[Global Economic Crime and Fraud Survey 2018](#)» gilt als Quelle für den Schweizer Auszug
«[Down but not out: Swiss fraudsters are digitalising and diversifying](#)»



Share

Unsere Medienmitteilungen finden Sie auch auf www.twitter.com/PwC_Switzerland
und www.linkedin.com/company/pwc_switzerland.



Über uns

Der Zweck von PwC ist es, das Vertrauen in der Gesellschaft weiter auszubauen und wichtige Probleme zu lösen. Wir sind ein Netzwerk von Mitgliedsfirmen in 158 Ländern mit über 236'000 Mitarbeitern. Diese setzen sich dafür ein, mit Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsberatung sowie Digital Services einen Mehrwert für die Wirtschaft und insbesondere für die Unternehmen zu bieten. Bei PwC Schweiz arbeiten daran über 3200 Mitarbeiter und Partner an 14 verschiedenen Standorten in der Schweiz und einem im Fürstentum Liechtenstein. Erfahren Sie mehr und sagen Sie uns, was für Sie von Wert ist, unter www.pwc.ch.

«PwC» bezieht sich auf das PwC-Netzwerk und/oder eine oder mehrere seiner Mitgliedsfirmen. Jedes Mitglied dieses Netzwerks ist ein separates Rechtssubjekt. Nähere Angaben dazu finden Sie unter www.pwc.com/structure.